

Die Kegelstange
kocht wertvoll
im Bestel Nagold und
Hagelbergsverehr
Nr. 1.25
wiederholt Nr. 1.25.

Die Wochenangabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Anzeigerpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf., bei
einmaliger Seite
oder deren Raum;
ei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pf.,
die Zeitspille.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 277

Ausgabe in Kienfeldg-Stadt.

Mittwoch, den 26. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Die Affäre von Zabern.

In den Reichsländern häufen sich in unangenehmer Weise die Zwischenfälle. Belanglose Sachen werden oft zu „Affären“ gemacht und von den Reichsländern u. Franzosen in einer Weise gegen Deutschland ausgebeutet, daß man sich fragen muß, wohn das noch führen soll. Den neuesten Fall hat der Leutnant v. Forschner in Zabern hervorgerufen und zwar zunächst dadurch, daß er in einer Instruktionssunde sagte, ein Soldat, der, wenn er von einem „Wades“ angegriffen werde, blank ziehe und den Kerl niederstrecke, erhalte von ihm noch zehn Mark Belohnung. Die Elsässer fühlten sich durch das Wort „Wades“ beleidigt und es entspann sich in den Zeitungen von Elsaß-Lothringen, besonders aber in denen von Frankreich eine heftige Auseinandersetzung. Was der junge Leutnant da gesagt hatte, war, unter Berücksichtigung der dortigen Verhältnisse, nicht so schlimm. Kaum hatten sich die Auseinandersetzungen über diesen Gegenstand jedoch abgelaut und schon wieder lenkte derselbe Leutnant die Aufmerksamkeit auf sich. Er soll, wie er selbst zugibt, die französische Fremdenlegation, oder wie offenbar seine Rekruten draußen erzählt haben, die französische Fahne mit einem Ausdruck belegt haben, der so niedrig im Umgangsturse steht, daß anständige Menschen ihn weder in den Mund noch in die Feder nehmen. Das ist natürlich keine Art und mit Recht ist man, auch bei uns, über ein solches Benehmen des Leutnants v. Forschner ungelassen. Auf dieses hin, hätte man dem jungen Mann das Erforderliche sagen und ihn wohin tun sollen, wo er mit seinem Mundwerk weniger Schaden anrichten kann. Das ist aber leider nicht geschehen und die Verbitterung ist dadurch sehr gewachsen. Die Rekruten des Leutnants machten die Dummheit, daß sie gemeinsam im „Elsässer“ eine Erklärung veröffentlicht und unterschrieben haben. Daraufhin wurden sie samt ihrem Feldwebel verhaftet, bald aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Die weitere Folge war, daß der Franzose Paul de Cassagnac, einer der Herausgeber der Pariser Zeitung „Autorité“, ein Sohn des bekannten verstorbenen Bonapartistenführers, dem Leutnant Forschner für die angebliche Beleidigung der französischen Fahne zunächst schriftlich und als der betr. Brief ungeöffnet zurückkam, telegraphisch eine Forderung zugehen ließ. Das Telegramm schloß mit den Worten: „Diese Depesche richtet an Sie die Frage, ob Sie Ihre Uniform beschimpfen oder die Folgen Ihrer Vüberei auf sich nehmen wollen.“ Bis zur Stunde ist das Telegramm unbeantwortet geblieben und das ist natürlich das einzig Vernünftige. So steht die Sache bis jetzt. Voraussichtlich wird die Affäre noch weitere Folgen haben.

Es wird jetzt von unserer Militärverwaltung verlangt, daß die Posten an der Grenze nur mit auserwählten Leuten besetzt werden. Auch das Rekrutensystem sollte geändert werden. Die jungen Elsässer sollten unbedingt in Altdeutschland eingestellt und dort zu guten Deutschen erzogen werden.

Strasbourg, 25. Nov. Die bekannten Vorgänge in Zabern haben, laut „Elsässer“, die Landtagsfraktion des elsässischen Zentrums zu folgender Resolution veranlaßt: Die Landtagsfraktion der elsäß-lothringischen Zentrumsfraktion hat in ihrer gestrigen Sitzung zum Falle Zabern in der entschiedensten Weise Stellung genommen. Sie hat gegen die Beleidigungen des elsäß-lothringischen Volkes und gegen die Behandlung des Falles von Seiten der zuständigen Behörden aufs schärfste protestiert. Sie wird dafür Sorge tragen, daß der traurige Fall im Landtag die gebührende Beleuchtung findet.

Berlin, 25. Nov. Die elsäß-lothringische Gruppe hat im Reichstag ihre ursprüngliche Interpellation betr. die Vorfälle in Zabern in eine

kurze Anfrage an die Regierung mit dem gleichen Wortlaut umgewandelt, um dadurch zu bewirken, daß bereits kommenden Freitag dem Reichstag eine offizielle Darstellung des Sachverhalts von der Regierung gegeben wird.

Rundschau.

Der deutsche Reichstag.

Der gestern seine Beratungen wieder aufgenommen hat, ist fast vollständig besetzt. Nur im Wahlkreis Leobsdorf hat eine Ersatzwahl stattgefunden.

Das Parteiverhältnis bei der deutschen Volksvertretung hat durch die zahlreichen Ersatzwahlen eine einschneidendere Aenderung nicht erfahren. Die Konservativen verloren dadurch zwei Mandate. In Hagenow-Gredesmühlen wurde das Mandat des Abg. Pauli für ungültig erklärt und ging auf den Fortschrittler Sirovich über, in Salzweber-Garbelgen wurde nach Ungültigkeitserklärung der Wahl des Konservativen v. Kröcher der Führer des Bauernbundes Dr. Böhm gewählt. In Jüterbog-Ludenwabe wurde für den freikonservativen Abg. v. Verzen, dessen Wahl für ungültig erklärt wurde, der Sozialdemokrat Ewald gewählt, und in Waldeck-Pyrmont für den Abg. Vietmeyer (Wirtsch. Bez.), dessen Mandat gleichfalls von der Prüfungskommission für ungültig erklärt wurde, der Fortschrittler Pfarrer a. D. Naumann. Bei allen übrigen Nachwahlen blieb der Fraktionsbestand unverändert.

Von hervorragenden Abgeordneten schieben aus dem Zentrum aus: Freiherr v. Dertling durch seine Berufung zum bayerischen Ministerpräsidenten, Kören infolge freiwilliger Mandatsniederlegung, der ehrwürdige Alterspräsident des Hauses Bender durch den Tod. Die schwersten Verluste erlitt die konservative Partei während des bisherigen Verlaufs der Legislaturperiode durch den Tod ihrer führenden Mitglieder v. Normann, v. Kaphengst und Graf Kanig. Die Fortschrittspartei hatte den Tod Albert Trägers zu beklagen, der zuletzt als Alterspräsident gewirkt hatte, die Sozialdemokratie verlor in August Bebel ihr Haupt. Die Parteien zogen jetzt in folgender Stärke in den Reichstag ein: Das Zentrum mit 90 Abgeordneten, ein Mandat ist erledigt, die Konservativen mit 43, die Reichspartei mit 12, die Nationalliberalen mit 45, die Volkspartei mit 44, die Wirtschaftliche Vereinigung, einschließlich Reformpartei mit 10, die Sozialdemokratie mit 111, die Polen mit 18, die Elsaß-Lothringen mit 9, die Welfen mit 5, der bayerische Bauernbund mit 2, der deutsche Bauernbund mit 3, die Dänen mit 1 Abgeordneten. Sechs Mitglieder des Hauses gehören keiner Partei an, darunter Graf Posadowsky.

Deutsche Studienfahrten zur Panama-Ausstellung.

Im Jahre 1915 werden, obgleich offiziell ein Interesse Deutschlands an der Ausstellung in San Franzisko bestritten wird, verschiedene deutsche Studienfahrten zum Besuche der Panama-Ausstellung stattfinden. Der Verein Deutscher Ingenieure hat bereits beschlossen, auf dem Internationalen Ingenieurkongreß, der im September 1915 in San Franzisko stattfindet, auf Einladung des amerikanischen Schwesterverbandes in großer Zahl vertreten zu sein. Der Verein für das Deutschtum im Ausland, bemüht, den Fehler der offiziellen Nichtbeteiligung auszugleichen und der zu erwartenden Beeinträchtigung des deutschen Gedankens in den Vereinigten Staaten vorbeugen, trifft Vorbereitungen, einen Besuch der Deutschen in den Vereinigten Staaten und der Weltausstellung in die Wege zu leiten. Die Berliner Handelshochschule will eine Reihe ihrer Studenten nach dem Panamakanal und der Weltausstellung führen. Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller beabsichtigt die Organisation eines großen Besuches aus der Berliner Industrie.

Lücken in der engl. Armee.

Um die Lücken in der regulären Armee auszufüllen, die im vorigen Jahre um 7000 Mann hinter ihrer Sollstärke zurückblieb, hat sich das englische Kriegsministerium entschlossen, nach Weihnachten eine ausgedehnte Inzeraten-Kampagne in vielgelesenen Zeitungen zu beginnen, weil die bisherigen Mittel der Werbung unzureichend sind. Die Anzeigen werden die Vorteile des Dienstes genau auseinandersetzen und ein Formular für Bewerbungen enthalten.

Die Arbeitslosen von Berlin.

Die Berliner Gewerkschaftskommission hat eine Zählung der Arbeitslosen vorgenommen, deren Resultat jetzt vorliegt und zu ernstlichen Bedenken Anlaß gibt. Obwohl das Wetter für die Bau- und Holzindustrie bisher noch recht günstig war und eine wesentliche Steigerung der Zahl der Arbeitslosen mit dem Eintritt strenger Kälte zu erwarten ist, betrug die Zahl der beschäftigungslosen gewerkschaftlich organisierten Arbeiter am 15. November doch schon 25038.

Nach Angabe der Krankenkassen sind in Groß-Berlin rund 1 Million Arbeiter und Arbeiterinnen tätig, während die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter nur 306 100 beträgt. Wenn schon in den Gewerkschaften 25 000 Arbeitslose vorhanden sind, so wird man, die Unorganisierten berücksichtigt, insgesamt mit etwa 50 000 Arbeitslosen zu rechnen haben, selbst wenn man beachtet, daß unter den Krankenkassenmitgliedern viele Arbeiterinnen sind, die nicht dauernd, sondern nur von Zeit zu Zeit Beschäftigung annehmen. Die größte Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeitslosen sind bei den Metallarbeitern zu verzeichnen, nämlich 5122, dann folgen die Holzarbeiter-Organisationen mit 4255 und die Bauarbeitervereinigungen mit 2390 Beschäftigungslosen. Ueber 1000 Arbeitslose haben dann noch die Organisation der Transportarbeiter (1875) und der Maler (1200) aufzuweisen.

Gestern fanden in Berlin drei Versammlungen der Arbeitslosen statt. Die Regierung wurde von ihnen erneut aufgefordert, eine einheitliche Arbeitslosenversicherung einzuführen, und ebenso werden weitere Maßnahmen von den Kommunen gefordert werden. Fast alle Gemeinden haben schon Rotstandsarbeiten infolge der herrschenden Arbeitslosigkeit in Angriff nehmen lassen.

Ein Königreich Albanien?

Die Albanier wollen sich nicht mit einem Fürsten als Staatsoberhaupt begnügen, sondern fordern für sich einen König. Da die Londoner Botschafterkonferenz jedoch aus der bisherigen türkischen Provinz Albanien nur ein selbständiges Fürstentum zu machen beschloß, so werden die Herren Albanesen ihren Ehrgeiz wohl noch zügeln müssen. Recht haben sie allerdings, wenn sie behaupten, daß die Bevölkerung Albaniens mit rund einer halben Million zweimal so groß ist wie diejenige Montenegros, und daß es einen ungünstigen Eindruck machen müsse, wenn dieses kleinere Land in Afrika einen von allen Großmächten anerkannten König besitzt, während die Albanier, deren Stammesangehörige noch dazu einen großen Teil der Bevölkerung Montenegros darstellen, mit einem simplen Fürsten abgespeist werden. Da die Albanier keinem Staatsoberhaupte, welchen Titel es auch immer führe, ein Einkommen gewähren, so kostet es ihnen auch nichts, wenn sie für ihren neuen Fürsten den Kaisertitel beanspruchen. Balona, das von den Albanesen Kolona genannt und die Residenz des neuen Staatsoberhauptes sein wird, ist ein schmuckiges kleines Nest mit etwa 6000 Einwohnern. Die Stadt liegt an einer tiefen, ihren Namen tragenden Bucht des Adriatischen Meeres. Gelingt es der neuen Verwaltung, das Wirtschaftsleben Albaniens zu heben, dann wird Balona als Hafenstadt einmal zu großem Verkehr und hoher Blüte gelangen.



Landesnachrichten.

* **Martinsmoos**, 24. Nov. Hier wurde ein Kohlrabi geerntet, der das statistische Gewicht von 18 Pfund aufweist.

* **Calw**, 25. Nov. Bei der gestern stattgefundenen Versteigerung der Konkursmasse des Fuhrmanns Beck wurden 4000 Mk. über den Voranschlag für Gebäude und Liegenschaft erzielt. Dadurch gibt sich der gewiß seltene Fall, daß bei diesem Konkurs nicht nur alle Gläubiger vollbefriedigt werden, sondern daß dem Schuldner Beck noch etwa 5000 Mk. herausbezahlt werden können. Bei Berücksichtigung aller Umstände hätte somit ein Konkurs vermieden werden können.

|| **Kottenburg**, 25. Nov. (Großfeuer.) Die am linken Neckarufer stadtabwärts gelegene Dettlinger'sche Mühle ist niedergebrannt. Das Feuer scheint durch Reißlaufen eines Lagers an der Hauptwelle im zweiten Stock entstanden zu sein. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das Feuer von der nur durch den schmalen Mühlenkanal getrennten großen Diener'schen Mühle abzuwehren. Die vierstöckige Dettlinger'sche Mühle gleich bald von unten bis oben einem riesigen Flammenherd.

|| **Stuttgart**, 25. Nov. (Erinnerungsmedaille.) 31 Krieger- und Militärvereine, die dem württembergischen Kriegerbund 25 Jahre angehören, haben in diesem Jahre vom König die Erinnerungsmedaille 1870/1895, die an der Fahne befestigt wird, erhalten.

|| **Waiblingen**, 25. Nov. (Junge Lebensretterin.) Als gestern beim jüdischen Schulerbad der 3 Jahre alte Knabe des GottliebENZ ins Wasser gefallen war, befand sich außer der 13 Jahre alten Fanny Mittoni und den kleinen Kameraden des ins Wasser Gefallenen niemand in der Nähe. Mit Mut und Umsicht sprang das Mädchen dem Kind in das ziemlich tiefe Wasser nach und entriß es dem Tode.

|| **Waiblingen a. Enz**, 25. Nov. (Die Sammlung für Mühlenhäuser.) Nicht viel über 16 000 Mark hat die im ganzen Lande veranstaltete Sammlung für die Opfer des Nordbrenners Wagner und ihrer Hinterbliebenen in Mühlenhäusern bis jetzt erbracht. Die Sammlung soll in den nächsten Tagen abgeschlossen werden.

|| **Neuffen**, 25. Nov. (Weidmannspegel.) Der Pächter der hiesigen Gemeindefagd hatte das Unglück, einen Treiber aus Friedenhausen anzuschützen, dessen Zustand besorgniserregend ist.

|| **Göppingen**, 25. Nov. (Tödlicher Unfall.) Beim Heben eines Kessels riß der Flaschenzug entzwei. Der Maurer Rudolf Köller von Kleinsäßen wurde getroffen und erlitt eine tödliche Schädelverletzung.

|| **Ulm**, 25. Nov. (Der Gattenmörder.) Aus Göppingen ist gestern hier der Gattenmörder Reich vom Waldeckhof ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Seine Aburteilung wird in der nächsten Schwurgerichtssaalung erfolgen.

|| **Weingarten**, 25. Nov. (Die Wurstvergiftung.) Sämtliche an Wurstvergiftung erkrankt gewesenen Mannschaften des 2. Bataillons, etwas über 100 an der Zahl, sind wieder dienstfähig und aus der Revierbehandlung entlassen. Es soll sich um Vergiftung durch Leberwürmer handeln, von denen Proben zur chemischen Untersuchung gegeben

wurden. Ueber die Herkunft der Würmer ist immer noch nichts Genaueres bekannt.

|| **Hechingen**, 25. Nov. (Die zärtliche Gattin.) Die wegen Nordbrenners an ihrem Ehemann fleckbriestlich gesuchte Frau Pfister von Gruol ist jetzt ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingekerkert worden. Sie ist offenbar von ihrem Mann seit Jahren recht schlecht behandelt worden und hat dann in einer plötzlichen Anwandlung ihm die Weiskiebel, aber nicht mit dem Beil selbst, sondern mit dem Stiel, verabreicht. Dann verdeckte sie sich auf dem Heuboden und traute sich erst wieder hervor, als sie es vor Hunger nicht mehr aushalten konnte.

|| **Etzhofen**, 25. Nov. (Brand.) Heute Nacht 12 Uhr brannte das Sägewerk des Wilhelm Reichert bis auf den Grund nieder. Sämtliche Holzvorräte konnten noch rechtzeitig gerettet werden.

Das Geständnis der Aindsräuberin.

|| **Stuttgart**, 25. Nov. Im Laufe des heute vormittag vorgenommenen Verhörs hat die Aindsräuberin Anna Grein endlich ein Geständnis abgelegt. Anna Grein hatte am 4. Juni ein uneheliches Kind bekommen und verbrachte die Wochenbettzeit bei einer Hebamme in Järth. Nach neunzigem Aufenthalt dafelbst wollte sie sich zu ihren Eltern begeben, die sie jedoch angeblich nicht aufnahmen, indem sie ihr schrieben, sie dürfe nicht nach Hause kommen. Sie will sich das so zu Bergen genommen haben, daß sie, nachdem sie einen Vormittag und einen Nachmittag lang mit dem Kinde in Järth umhergeirrt war, in angeleglicher Verzweiflung ihr eigenes uneheliches Kind auf einer Wiese in der Nähe von Järth getötet und beseitigt hat. Am 7. Juli fand dann Anna Grein eine Stellung als Dienstmädchen in Stuttgart. Im August und September wurde bei ihr wiederholt amtlich angefragt, wo das uneheliche Kind sei. Um ihre Schuld zu verheimlichen und sich dem Vormundschaftsgericht gegenüber auszuweisen zu können, raubte sie dann am 11. Oktober in Stuttgart das Kind, brachte es nach Järth und meldete es dort an. Die Kriminalpolizei kam dem Kind auf die Spur und verhaftete die Räuberin. Heute früh sind die Eltern des Kindes, die Mechanikerseheleute Raier, nach Järth gereist, um ihr Kind zu holen.

Deutsches Reich.

* **Aus Aachen**, 25. Nov. Die große Eder-talsperre geht ihrer Vollendung entgegen; zu Beginn des neuen Jahres soll „geperert“ werden. Damit der Abhaltung dieses „Eröffnungs“ Termins nichts im Wege steht, muß alles verschoben, was sich oberhalb der Sperrmauer bei Hemsfurth und Umgebung befunden hat; das große Becken muß „inhaltslos“ sein, schon weil ein Hochwasser eine frühere Eröffnung herbeiführen könnte. Das Rodungs- und Verbrennungs-Geschäft blühte; Baum und Strauch mußte umgehauen, ja jeder Mautwurfsbauern mußte sozusagen „abgetragen“ werden; große Strohdriemen wurden einfach eingekschert, weil man nicht wußte, wohin schnell damit. Von den wohlhabenden Ortschaften Berich und Bringhausen verschwand der letzte Rest. Der letzte Bericher, der die heimatische Scholle verließ, war zugleich Dorfschulze, Posthilfsbote und Wirt.

feuerwerk seines Wirtes, der ihn nicht länger aufzubalten vermochte, noch vor Anwendung der zündendsten Effekte unterbrochen wurde. Die Verzweiflung desselben, dem hohen Gaste ein schlechtes Nachtlager anzuweisen zu müssen, während modernste Matratzen, gesteppte Decken, französische Teppiche, um schweres Geld und die besten Worte aus einem berühmten Gasthofs der Umgegend gemietet, im Anzuge waren — ihn ungegessen zu Bett zu schicken, während ein parrhäuserlicher Nahrungsstand für Monate zu einem einzigen Souper homöopathisiert herangeschoben kam — mit Worten ist diese Verzweiflung nicht zu schildern.

Aber auch dem Prinzen, dem ohnehin nicht auf Rosen gebettet war, folgte die Strafe für seine Ungebild auf dem Fuße nach; denn kaum mochte Se. Hoheit eine Stunde zu ruhen gehabt haben, so war es mit der Nachtrabe gänzlich vorbei. Der erste Vortrag der Dienstleistungserweise erschien, von Viertelstunde zu Viertelstunde langten andere an, je nach den Entfernungen und den Befehlen ihrer eigenen Bewegung, und das Getrappel und Getrampel hörte die ganze Nacht nicht auf. Die Pfarrfamilie war ausgeblieben, um die bestellten Gegenstände, man denke sich mit welchen Gefühlen! nach und nach in Empfang zu nehmen.

Mit dem frühesten Morgen traf das fürstliche Gefolge auf dem Schauplatz ein. Es hatte seinen Herrn die Nacht hindurch nach allen Richtungen gesucht, mancherlei Abenteuer bestanden und erst im Dämmerungsgrauen, durch einen mit leeren Händen heimkehrenden Nachzügler zurechtgewiesen, die Fährte des edlen Wildes aufgespürt. Der Prinz, froh, aus den Federn oder vielmehr aus der Spreu und dem Seegras zu kommen, eilte zu den Seinigen hinab, die ihn mit Begeisterung umringten, so daß er die Wohnstube, in der eine ganze Christbeseherung ihm erzählt haben würde, wie hoch man ihn zu ehren bestrebt gewesen sei, gar nicht mehr zu sehen bekam. Er bedeutete dem nachträgenden

Mit der „Mühle im Tal“ machte das Bauamt kurzen Prozeß: es ließ sie anzünden, nachdem das eingemeindete Elektrizitätswerk vorher entfernt worden war. Was an Kunstbauten im Obertal von der Niederlegung verschont blieb, ist bloß die Brücke bei Mel; den Brücken bei Berich und Bringhausen wurde durch Minen ein tragender Gerüst gemacht. Die letzten ragenden Bauwerke auf der riesigen Sperrmauer sind ein Laufgang und eine Wärterstation, von der aus die zum Sperrbetriebe nötigen Geschäfte reguliert und überwacht werden.

|| **Berlin**, 25. Nov. Die vom Reichstag seinerzeit gestrichenen drei Kommandantenstellen in Karlsruhe, Darmstadt und Königsstein werden in dem neuen Militärstatut für 1914 wieder angefordert mit der Begründung, daß diese Posten aus militärischen Gründen und zur Erfüllung der in den Militärkonventionen übernommenen Verpflichtungen nötig seien.

Sieben Arbeiter totgefahren.

* **Berlin**, 24. Nov. Heute vormittag fuhr der Probezug 8353 zwischen Karlsruh und Sadowa in eine Arbeiterrotte. Es wurden hierbei getötet sechs Arbeiter und schwer verletzt zwei, von denen der eine auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb.

Die Kaiserreise nach Baden und Württemberg.

|| **Neues Palais** bei Potsdam, 25. Nov. Der Kaiser gedenkt morgen mittag eine Reise nach Schlesien, Baden und Württemberg anzutreten. Die Kaiserin wird den Kaiser nach Brinkenau begleiten. Für den Aufenthalt in Donaueschingen, Baden und Stuttgart wird der Hofmarschall Graf von Platen durch den Hausmarschall Freiherrn v. Lynker abgelöst werden. Zum Gefolge treten hinzu: die Generaladjutanten Generaloberst v. Plessen und General der Infanterie Freiherr v. Lynker.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Nov.

Präsident Dr. Kämpf eröffnete die Sitzung um 2.18 Uhr und begrüßte die Abgeordneten. Er gedenkt sodann der inzwischen verstorbenen 5 Mitglieder des Reichstages, Kohl, Alose, Bender, Graf Kautz und Bebel und erinnert an ihre umfangreiche und eingreifende parlamentarische Tätigkeit. Der Präsident erinnert sodann an den Untergang der beiden Marinelufschiffe „L. 1“ und „L. 2“. Der Reichstag werde all diesen Männern, die dort umgekommen seien, ein ehrendes Andenken bewahren. — Das Haus hat sich von den Sitzungen erhaben. — Darauf teilt der Präsident die Namen der neu eingetretenen Abgeordneten mit und verliest die eingehenden Interpellationen. — Unter den Eingängen befindet sich der Etat, die Interpellation der Sozialdemokraten über die Arbeitslosenversicherung und die der Fortschrittler über die Vorgänge in Zabern. — Das Haus tritt darauf in die Tagesordnung ein. Auf ihr stehen Petitionen. Eine Petition betr. Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen von Warenhäusern, Filialen, Konsumvereinen usw. soll nach dem Antrag der Kommission der Regierung als Material überwiesen werden. Der

Pfarrer, daß er jetzt doppelte Eile nötig habe, um die versäumte Zeit einzubringen, und da er zugleich in der Weise der Großen, die das Wort sehr geschickt von der Tat abzuschälen wissen, den größten Eifer bezeugte, die Dame des Hauses aufzusuchen, ohne jedoch einen Fuß zu rühren, so blieb dem Pfarrer nichts übrig, als seine Frau herabzurufen.

Der Abschied wurde am Fuße der uns schon bekannten Freitreppe genommen. Der Prinz ging zu seinem Wagen und winkte seinen Reifemarschall heran, der nach kurzer Unterredung zu dem Pfarrer kam und ihm einige Goldstücke „für die Dienerschaft“ einhändigen wollte. Der Pfarrer verbeugte sich ablehnend, indem er mit anständiger Freimütigkeit erklärte, daß er weder Knecht noch Magd habe, und daß die Bedienung in seinem Hause rein patriarchalisch sei. Erzellenz zog sich mit Apprehension zurück und erstattete dem Gebieter Rapport, worauf der Pfarrer an den Wagen gerufen wurde. Der Prinz drückte ihm wiederholt seinen Dank in den gnädigsten Worten aus und reichte ihm sodann nach einem verlegenen Zaudern von ein paar Sekunden aus einer Nische des Wagens sein kostbares Reiseferrohr mit der Bitte, es zum Andenken zu behalten.

Darauf kehrte er zu dem unterbrochenen Opferfeste der Gastfreundschaft zurück. Da lagen sie nun, die Kostbarkeiten alle; das meiste war gekauft und bezahlt, das wenigste konnte zurückgegeben werden. Ein Teil der Schwären forderte schleunigst in Angriff genommen zu werden, wenn es nicht verderben sollte. So war denn im Pfarrhause von Y... burg der Luxus eingezogen, freilich für ein paar Tage bloß, und in den paar teuer erkauften Tagen dachte der Pfarrer aller unennbareren Stunden, und ging der Frau und den Kindern ein Begriff vom Paradies der Reichen auf.

Wie aber die feinen Genüsse auch auf die Verfeinerung der Seelenvermögen, besonders der Vorstellungskraft, einwirkten,

Lesefrücht.

Erfüllen muß die Menschheit ihre Sendung
Im ruhelosen Streben nach Vollendung;
Du aber siehst, anstatt ihr Vorwärtswallen,
Ost nur der Menschheit Schatten rückwärts fallen.

Die beiden Tubus.

Erzählung von Hermann Kurz.

Fortsetzung.

Mittlerweile stellte er alle noch vorräthigen Schätze seines Weines aus, um den fürstlichen Gast würdig zu unterhalten. Durch seinen Aufenthalt in den nördlichen Staaten Deutschlands mit der Residenz desselben und ihren Verhältnissen einigermaßen bekannt, zog er die dortigen Beziehungen, wie sie ihm beifelen, eine nach der anderen ins Gespräch, und die Gewandtheit, mit der er dies tat, erfüllte ihn selbst, den so lange von der Welt Abgeschiedenen, innerlich mit Erstaunen, besonders im Gegenfalle zu seiner Frau, die gleichsam nur in halber Lebensgröße umherging, da sie vor ehrfurchtsvollem Schrecken beständig wie in den Boden gesunken war.

Er sah sich bereits in ... auf weithin sichtbarem Posten angestellt, ein Monument der Blindheit seiner engeren Heimat, die eine ihrer besten Kräfte nicht zu schätzen gewußt. Die schon halb eingetroffene Technik seines einst so beweglichen Kopfes kam immer besser in Gang — er sprühte — sprühte vielleicht etwas zu stark für einen ermüdeten und von dem erlittenen Unfall noch angegriffenen Reisenden, der nicht bloß Järth, sondern auch Mensch war und zuletzt mit melancholischer Energie zu Bette verlangte, so daß das Geistes-



Präsident stellt gleichzeitig zur Debatte eine Petition betreffend die Besteuerung der Konsumvereine und das Verbot an Lehrer und Beamte, einem Konsumverein anzugehören. Nach kurzer Debatte, bei der die sozialdemokratische Redner für die Warenhäuser und Konsumvereine eintraten, werden die beiden Petitionen als Material überwiesen. Bei der Petition betr. Erteilung dauernder Dispense von der Bäckereiordnung beantragt die Kommission Ueberweisung zur Erwägung, während die Sozialdemokraten Uebergang zur Tagesordnung beantragen. Nach kurzer Debatte wird der Antrag der Kommission angenommen. Darauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr: Interpellationen wegen Arbeitslosigkeit und betr. Zabern, Gesetz betr. Verrat militärischer Geheimnisse und betr. Gebührenordnung für Sachverständige. Schluß nach einviertel 7 Uhr.

Ausland.

Die Seuchennot in der Schweiz.

* Aus der Schweiz, 25. Nov. Die Maul- und Klauenseuche, die letzten Sommer auf vielen schweizerischen Alpen geherrscht hat, grassiert immer noch sehr stark in der Schweiz. Nach dem neuesten amtlichen Bulletin sind 1280 Ställe mit 10 348 Stück Großvieh und 4900 Stück Kleinvieh verseucht. Der Schaden, welcher der schweizerischen Landwirtschaft durch diese Seuche erwachsen ist, geht in viele Millionen hinein. In den Bergtälern ist eine eigentliche Kalamität eingetreten, auch da, wo die Seuche nicht hingelommen ist. Die Schweiz pflegt im Herbst viel junges Zuchtvieh, das den Sommer auf den Alpen zugebracht hat, ins Ausland zu verkaufen, und es finden jeweils im Oktober große Herbstviehmärkte statt, an welchen zahlreiche Käufer aus Deutschland, Italien, Ungarn, Spanien, Argentinien einzutreffen pflegen. Diesmal sind viele dieser Herbstviehmärkte der Seuchengefahr wegen gar nicht abgehalten worden und auf den wenigen Märkten, die stattfanden, haben die ausländischen Käufer fast vollständig gefehlt. Dazu hat Italien, das Hauptabnehmer für schweizerisches Rindvieh ist, die Grenze gegen die Schweiz gesperrt. Die Viehpreise gehen stark zurück und die schweizerische Landwirtschaft steht vor einer eigentlichen Krise.

Von Nah und Fern.

Der zweite aviatische Leuchtturm Deutschlands wird zurzeit in Taucha bei Liebenwerda (Prov. Sachsen) errichtet. Er wird mit einem Blinkfeuer von 2000 Kerzenstrahlen ausgerüstet. Die auszufendenden Zeichen erfolgen nach dem Morsezeichen B. Der erste aviatische Leuchtturm ist bekanntlich vor kurzem auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin errichtet und in Betrieb genommen worden.

Wie verlängert man sein Leben? Diese wichtige Frage hat jetzt Frau Betty Green, eine amerikanische Millionärin, die ihren 78. Geburtstag in großer Mühseligkeit feierte, dahingehend beantwortet, daß die Menschheit mehr — Zwiebeln essen muß. Sie selbst hat Zwiebeln leidenschaftlich gern gegessen und schreibt diesen heilsamen Einfluß zu. Also Kaffee, dem bisher alle alten Leute ihr ehrwürdiges Alter zu verdanken vorgaben, ist außer Kurs gesetzt.

so kam den Pfarrer bei Gänseleberpastete und Bordeaux, bei Rehbraten und Champagner, plötzlich ein Gedanke an, der glücklich zu werden verdiente, falls er nämlich begründet war.

Der Erbprinz von ... galt für einen Fürsten von Geist, idealer Richtung und düstig artigem Gemüt. Die beiden letzteren Eigenschaften hatte er sicherlich bewiesen, als er seinem Wirt, anstatt einer Erkenntlichkeit substantiellerer, zugleich aber auch gemeinerer Art seinen Tubus zum Geschenk gemacht hatte. Wie aber, wenn man auch die erstere der drei Eigenschaften mit in Rechnung nahm, was dann nicht noch eine weitere Deutung des Geschenks erlaubt, ja geboten? War's nicht möglich, war's nicht wahrscheinlich, daß der hohe Geber, der ja gegenwärtig selbst noch nicht freie Hand hatte, dem Pfarrer durch diese Hieroglyphe ganz leise sagen wollte, er solle in die Ferne blicken, er solle sich als auf die Zukunft angewiesen betrachten? Je länger er dem Gedanken nachhing, desto mehr wurde ihm derselbe zur Gewissheit und durfte daher auf alle Fälle mit Recht ein glücklicher heißen, weil er seinen Urheber glücklich machte, aber auch freilich nur, so lang er dies tat.

Leider jedoch wurde der Pfarrer schon nach wenigen Tagen aus seinen Himmeln herabgestürzt. Die Zeitungen brachten aus jenem nördlichen Staate die Nachricht vom Hintertritt des regierenden Fürsten, vom Regierungsantritt des Erbprinzen und einem zugleich damit eingetretenen großen Systemwechsel, wobei die neuen Ernennungen, sowohl in geistlichen als weltlichen Aemtern, dem Pfarrer sogleich klar machten, daß jetzt oder nie die Anweisung auf die Zukunft, wenn er sie richtig verstanden habe, sich verwirklichen müsse. Während er aber ständlich auf eine Rotation wartete, kam ein Schreiben vom Privatsekretär des auf den Thron gelangten Prinzen, das in verbindlichen, jedoch kalten Ausdrücken noch einmal den nunmehr allerhöchsten Dank seines

Wann und wie soll man die Wärmflasche anwenden?

Es ist noch nicht lange her, da sprachen sich die Aerzte gegen die Wärmflasche aus, weil man annahm, daß sie den Körper verweichliche und allzu sehr verwöhne. Heute ist man in der Hinsicht zu ganz anderen Resultaten gelangt, und man wendet die Wärmflasche mit viel Erfolg an. Zuerst findet sie ihre Verwendung in der Krankenstube. Man kann einem Leidenden kein schmerzliches Unrecht zufügen, seine Genesung nicht mehr aufhalten, als wenn man ihn frieren läßt. Empfindet der Kranke das Gefühl des Fröstelns, so muß ihm sogleich eine Wärmflasche verabreicht werden. Natürlich muß man die entsprechende Vorsicht walten lassen. Man soll nicht Wärmflaschen nehmen, die nicht den genügenden Widerstand gegen das heiße Wasser besitzen, sondern darauf achten, daß nicht etwa das Wasser ausfließen kann. Bei Kranken, die etwa durch Fieber bewußtlos sind, oder aber die nicht in der Lage sind, ihre Wünsche auszusprechen oder sich selbst zu helfen, muß der Pflegerin klar gemacht werden, daß es ihre Pflicht ist, darauf zu achten, daß die Flasche nicht etwa zu heiß ist und dadurch die empfindliche Haut verbrannt oder verletzt wird. Das Gefühl der Wärme, das sich dem Kranken durch die Flasche mitteilt, kann durch eine Zimmertemperatur nicht hervorgeufen werden. Man muß die Wärmflasche stets in ein Leinentuch einwickeln, dasselbe erneuern, wenn es nicht mehr ganz sauber und einwandfrei ist. Aber auch für Gesunde findet die Wärmflasche ihre Anwendung. Menschen, die täglich wenig Bewegung haben, werden unter kalten Füßen zu leiden haben. Selbst Bewegung, die sie sich vor dem Schlafengehen machen, befreit sie nicht vor dem Uebel. Legen sie sich zu Bett, dann tun sie es in der Hoffnung, durch warme Decken die Füße zu erwärmen. Aber diese Hoffnung ist oft trügerisch, durch das Stillliegen werden die Füße nicht warm, der Schlaf stellt sich nicht ein, und wenn sie nach einer unruhigen Nacht des Morgens ein wenig einschlafen, dann wachen sie nicht erwärmt und nicht ausgeschlafen auf. Als Mittel gegen Schlaflosigkeit hat man vielfach neuerdings die Wärmflasche angewendet und die besten Erfolge erzielt. Die nervöse Furcht vor dem Wachliegen, dem Frieren in dem ungeheizten Schlafzimmer blieb aus, allmählich konnte man auch auf die Anwendung der Wärmflasche verzichten, weil ihre Anwendung schon einmal die Nervosität bekämpfte und somit der Körper in eine bessere Verfassung gelangte. In dem Kinderzimmer ist sie ferner oft unerlässlich. Der Säugling muß sie gerade in der kalten Jahreszeit haben, sie trägt zu seinem Wohlergehen ebenso viel bei wie die gute Milch, das gute Lager. Daß hierbei eine besondere Sorgfalt vonnöthen ist, versteht sich von selbst. Nur gut verschließbare Flaschen sollen verwendet werden, von denen sich selbst bei dem Strampeln, den heftigen Bewegungen des Säuglings der Verschuß nicht lösen kann. Der Bezug muß fest anschliefen und darf sich selbst bei den Bewegungen des Kindes nicht verrücken. Die Flasche soll niemals so heiß sein, daß sie die Körperwärme übersteigt. Man kann mit einer vollständigen Anwendung der Wärmflasche gute Resultate erzielen, doch soll man trotz der Flaschenverwendung den Körper nicht verwöhnen. Schwester M.

gnädigsten Herrn für die freundliche Beherbergung aussprach. Der Blick in dieses Schreiben glich dem Blicke in ein Fernrohr, dessen anderes Ende mit einem Deckel versehen ist.

„Durlach!“ sagte der Pfarrer von D... burg und leerte mit einem trüglichen Zuge sein letztes Glas Bordeaux. Er hatte sich mit der ihm eigenen finstern Entschlossenheit gleich von der letzten Nagelprobe des französischen Weines weg auf die Vereitung der korrupten Konsumtionsmittel geworfen. Bismarck Frau und Kinder sich nährten, ist uns ein Geheimnis geblieben. Wir wissen nur, daß letztere im Sommer einen großen Teil des Tages im nahen Walde verbrachten, wo der liebe Gott verschiedenerlei Beeren wachsen ließ.

Das sonderbare Geschenk des norddeutschen Prinzen hatte unser seit diesem Erlebnis vollendeter Simon erst unwillig in eine Ecke geworfen, und als es ihm wieder in die Augen fiel, so schloß er wenig, daß er es an dem nächsten besten harten Gegenstand zerhackete.

Indessen besann er sich doch eines Besseren; er begründete den Erinnerungszug getäuschter Hoffnung und bediente sich desselben fortan zu den Exkursionen seiner selbstpreisenden, weltverachtenden Ironie, indem er jeden Morgen, sobald er aufgestanden war, was, wie wir bereits wissen, etwas spät geschah, sich darin gefiel, mit dem Tubus spöttisch durch die leere Luft nach den besseren künftigen Tagen, nach dem glücklichen goldenen Ziele auszuspähen, sodann aber alle Mängel, die ihm die Erde darbot, schliefgewachsene Büsche, schlechtgestellte Zweige und Blätter, plumpgeformte Berge und häßlich knospige Türme aufzusuchen, kurz, die ganze Schöpfung recht erbärmlich.

Eine tägliche Gewohnheit, und es wäre auch die des Haffes, prägt gleichwohl der Seele des Menschen eine gewisse Spur von Liebe ein. Der Tubus war dem Pfarrer, trotz der gallenbitteren Eindrücke, die am Ursprunge seines

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 26. Nov. Auf den gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 122 Paar Ochsen und Stiere, 76 Stück Kühe, 60 Stück Jung- oder Schmalvieh, 162 Stück Läufer-schweine und 125 Stück Milchschweine. Der Handel ging flau, da wenig Handelsleute auf dem Markt waren. Es galten Ochsen und Stiere 721—1475 M. pro Paar, Kühe 218—560 M. pro Stück, Jung- oder Schmalvieh 130 bis 570 M. pro Stück, Läufer-schweine 55—112 M. pro Paar, Milchschweine 28—52 M. pro Paar.

|| Stuttgart, 25. Nov. (Schlachtwiehm.) Zugetriebe: 228 Grosvieh, 445 Kälber, 1020 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 101 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 87 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 80 bis 86 Pfg., Stiere und Jungrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 99 bis 102 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 95 bis 98 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 90 bis 94 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saug-kälber von 102 bis 107 Pfg., 2. Qualität b) gute Saug-kälber von 95 bis 101 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saug-kälber von 84 bis 94 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 73 bis 75 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetts von 72 bis 73 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 68 bis 70 Pfg.

Konkurse.

Walter Siebert, Kaufmann, Stuttgart, Inhaber eines Sportartikelgeschäfts in Stuttgart, Königstr. 82 p. — Gottlob Fehle, Maler in Plieningen. — Johannes Klob, Maurermeister in Oberfulmtingen. — Wilhelm Räuchle, Fuhrmann in Heidenheim.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der B. Necker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig



Wesiges hatten, bald unentbehrlich geworden, und das Vergnügen, das er jeden Morgen empfand, wenn er, mit Blicken der Verachtung zwar, die Welt musterte, hatte sich, obwohl er dies standhaft abgelehnt haben würde, zu einem integrierenden Teile seines Weisens ausgebildet. „Etwas muß der Mensch haben,“ sagt die Weisheit der Völker, und wir sehen an dem vor Augen liegenden Beispiel, daß sie die Wahrheit sagt.

Die unbewusste Bekriechung unseres schwarzlichtigen Fernsehers erreichte jedoch noch einen höheren Grad, als er eines Tages, von Abend nach Morgen schauend, jene Felsen-nase in der Nähe von A... berg entdeckte, von welcher bereits die Rede gewesen ist. Er erkannte in diesem Natur-gebilde das entschiedene Konterfei eines einstigen Universitäts-vorlesenden, von dem er seinerzeit der Nasen manche erhalten hatte, und gegen den er aus diesem Grunde eine übrigens ungerechte Abneigung bewahrte. In diesem plastischen Porträt konzentrierte sich nun alles, was ihm die Erde Hassenswertes enthielt. In rauhe Bergeshöhe gebannt, entsprach dieses Phantasma für ihn einigermaßen dem Sündenbock, den das auserwählte Volk Gottes zu den Zeiten des alten Bundes, mit allen Missetaten Israels beschwert, dem Mafel in die Wüste jagte. Die übrige Welt konnte jetzt gleichsam von dem Abend seiner täglichen Strafblicke aufatmen — gleichviel ob sie sich diese Vergünstigung zu Ruhe machte oder nicht — während er die ganze Last seines Grolles gegen das feinerne Gesicht entlud. Jeden Morgen zog er es künstlich zu sich heran, gab ihm die Allokutionen zurück, die der wohlmeinende Vorleser einst an ihn gehalten hatte, wobei er dessen Stimme und Mienenpiel nachahmte, und überhäufte die arme wehrlose Felsenbüste mit Schmähreden ohne Zahl und Ende.

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung betr. die Gemeinderatswahl.

I. Wegen Ablaufs ihrer Amtszeit scheiden mit Schluß des Jahres aus dem Gemeinderat und sind durch eine neue Wahl auf 6 Jahre zu ersetzen, hiebei aber wieder wählbar, die Herren

1. Dietrich, Christian, Rotgerber;
2. Adermann, Karl sen., Schlossermeister;
3. Steiner, Friedrich, Seifensieder.

II. Es sind daher 3 Mitglieder neu zu wählen. Die Wahl findet nach den Vorschriften der Gemeindeordnung und der dazu erlassenen Vollzugsverordnung statt. Als gewählt sind diejenigen zu betrachten, welche verhältnismäßig die meisten der gültig abgegebenen Stimmen erhalten haben.

III. Wahlberechtigt und wählbar sind mit den hienach bezeichneten Ausnahmen:

- a) alle männlichen Bürger der Gemeinde, welche am Wahltag das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, im Gemeindebezirk wohnen und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten;
- b) die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden über 25 Jahre alten Bürger, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 Mk. veranlagt sind.

IV. Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen. Zeitweise von Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind diejenigen Bürger:

1. welche unter Vormundschaft stehen;
2. welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind, während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte durch ein nach der früheren württembergischen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, solange diese nicht wiederhergestellt sind;
3. gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde;
4. über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
5. welche Unterstützungen aus Mitteln der bürgerlichen Armenpflege beziehen, oder im letzten, dem Tag der Wahl vorhergegangenen Jahr bezogen haben.

Als eine solche Armenunterstützung sind nicht anzusehen:

- a) Unterstützungen, die wieder erstattet sind;
- b) die Krankenunterstützung des Empfängers oder eines Angehörigen;
- c) die einem Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen gewährte Unterstützung;
- d) Unterstützungen zum Zweck der Jugendfürsorge, der Erziehung oder der Ausbildung für einen Beruf;
- e) sonstige Unterstützungen, die wegen einer bloß vorübergehenden Hilfsbedürftigkeit gewährt sind.

6. welche, obwohl sie mindestens vier Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der vorstehend in Abs. III bezeichneten Steuern aus einem der letztorangegangenen drei Rechnungsjahre mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahrs, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstande sind und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Vereinigung des Rückstands;

7. welche wegen verweigerter Annahme oder verweigerter Vorsehung eines Gemeindeamts vom Gemeinderat der gemeindegewöhnlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte für verlustig erklärt worden sind, auf die Dauer dieses Verlustes.

Zeitweise von der Wählbarkeit ausgeschlossen ist ferner:

8. wer als Mitglied des Gemeinderats oder als Gemeindebeamter auf Grund der Gde.Ordng. durch Urteil des Dienstes entlassen worden ist, auf die Dauer von fünf Jahren, von dieser Verurteilung an gerechnet.

V. Die Wahl selbst wird am

Samstag, den 6. Dezember l. Js.

auf dem Rathaus unter Leitung eines Wahlvorstandes vorgenommen.

Die Wahlhandlung beginnt nachmittags 2 Uhr und wird nachmittags 6 Uhr geschlossen. Nach dem für den Schluß der Wahlhandlung bestimmten Zeitpunkt dürfen nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahlraum bereits anwesend sind.

Die Wahl wird in einer ununterbrochenen Handlung durch unmittelbare geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten vollzogen. Nur derjenige ist zur Wahl zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem anderen Kennzeichen versehen sein. Auf jedem Stimmzettel dürfen so viele Namen verzeichnet sein, als Mitglieder des Gemeinderats zu wählen sind. Enthält ein Stimmzettel mehr Namen, so werden die an letzter Stelle eingetragenen Namen bei der Zählung nicht berücksichtigt. Wenn oder soweit die Ordnung nicht zu erkennen ist, ist der Stimmzettel ungültig. Während der Wahlhandlung und der Ermittlung des Wahlergebnisses steht der Zutritt zum Wahlraum jedem Wahlberechtigten offen.

Den 26. November 1913.

Stadtschultheiß
Welfer.

Morgen Donnerstag Vormittag treffen ein



Ia. Helgoländer Schellfische

große 1 Pfd. 30 Pfg.
kleine 1 Pfd. 25 Pfg.

Cabliau

1 Pfd. 25 Pfg.

bei
Chr. Burghard jr.

Am Samstag und Sonntag, den 29. und 30. November

Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet

Roh zum Engel.

Ettmannweiler.

Eine 38 Wochen trüchtige, starke

Zahrtuh

mit dem 2. Kalb verkauft.

Mich. Koller.

Eine hochtrüchtige

Kalbin

hat zu verkaufen

Georg Seeger, Baumwart.

Soraberg.

Zugelaufen

ist mit ein Wolfshund. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld.

Fr. Kübler, Zwerenberg.

Herrenanzüge Burschen- Knaben-

geiricht u. aus Stoff
blaue Arbeiteranzüge
Arbeitsjoppen
Todenjoppen
Hosenträger
Normalhemden
Farbige Hemden
Kragen, Brüste
Manschetten
Cravatten

schwarz und farbig

empfiehlt billigt

Friz Witzmann,

Zuch- u. Kleiderhandlung.

Fruchtpreise.

Nagold, 22. Nov. 1913.

Dinkel	7.90	7.10	7.-
Weizen	10.40	10.-	9.40
Roggen	8.20	-	-
Gerste	8.-	-	-
Haber	7.-	6.75	6.50

Wiktualienpreise.

Butter 1/2 Kilo 1.05 bis 1.10 Mk.
2 Eier 16-20 Pfg.

Gestorbene.

Freudenstadt: Gottfried Schlerh,
43 J.

Wollen Sie ein passendes
Weihnachtsgeschenk
für Ihre Kinder kaufen, dann schreiben Sie noch heute an:
die Hohenloher Schulbankfabrik
J. Kottmann,
Oehringen
dieselbe fabriziert als Spezialität
verstellbare Hausschulbänke
in Eichenholz hell, dunkel oder weiß lackiert p. St. N. 28. — franko.

Sie bilden sich ein neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich
unter Garantie!
Überall erhältlich, als los, nur in Original-Paketem.
persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!
HENKEL & Co., DÖSSELDORF.
Reich-Fabrikanten der Alkali-Industrie.
Henkel's Bleich-Soda.

Gewerbe-Verein Altensteig.
Es wird in nächster Zeit bei genügender Beteiligung wieder ein
Buchführungskurs
verbunden mit Wechsellehre
abgehalten werden.
Anmeldungen hiezu nimmt unser Vorstand **Paul Beck** oder der Kursleiter **Hauptlehrer Schwarz** entgegen.
Der Ausschuss.

Nischelberg.
Bergebung von Bauarbeiten.
Maurer-, Zimmer-, Schreiner- und Gipserarbeit zu meinem Wohnhaus mit Scheuer werden bis **1. Dez.** vergeben. Pläne sind zur Einsicht aufgelegt.
Christian Bäuerle.

Neue badische Nüsse
sehr schöne, gesunde, trockene Ware
das Pfund Mk. —.45
10 " " 4.20
25 " " 10.-
50 " " 19.75
100 " " 39.-
empfiehlt
C. W. Lutz Nachfolger
Friz Bühler jr., Altensteig.

